

**PRO:MUSICA**

60 JAHRE KLASSIK FÜR HANNOVER

3. März 2025

# Gewandhaus- orchester

**Andris Nelsons**

Gewandhauskapellmeister

**Lucas & Arthur Jussen** Klavier

**Christiane Karg** Sopran



# Konzerttipp



15.05.2025 • 19:30 Uhr

HCC, Kuppelsaal

## Bedřich Smetana: Má vlast (Mein Vaterland)

**Tschechische Philharmonie**  
Semyon Bychkov Leitung

© Marco Borggreve

**Tickets  
direkt buchen**



promusica-hannover.de · Telefon 0511 353 06 65

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf [promusica-hannover.de](https://promusica-hannover.de) oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @promusicaHannover

A – Internationale Orchester  
Montag · 3. März 2025  
HCC, Kuppelsaal

---

## Programm

**Felix Mendelssohn** (1809–1847)

### **Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-Dur**

(Spieldauer ca. 34 Minuten)

- I. Allegro vivace – Adagio
- II. Adagio non troppo
- III. Allegro

*Pause*

**Gustav Mahler** (1860–1911)

### **Sinfonie Nr. 4 G-Dur**

(Spieldauer ca. 60 Minuten)

- I. Bedächtig. Nicht eilen
- II. In gemächlicher Bewegung. Ohne Hast
- III. Ruhevoll (Poco adagio)
- IV. Sehr behaglich

**Christiane Karg** Sopran

**Sebastian Breuninger** Solovioline

Das Konzert des Gewandhausorchesters ist Teil einer Tournee der Konzertdirektion Schmid.



Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber: PRO MUSICA Veranstaltungs-GmbH & Co. KG, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff  
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke  
Titelfoto: © Eric Kemnitz · Gestaltung: [gestaltanstalt.de](http://gestaltanstalt.de) · Satz: Vanessa Ries  
Anzeigen: Antje Sievert · 040 45 06 98 03 · [office@kultur-anzeigen.com](mailto:office@kultur-anzeigen.com)  
Druck: Giro-Druck + Verlag GmbH · Osterbrooksweg 63 · 22869 Schenefeld  
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier



## Auf einen Blick

Ein Jugendwerk – auf das Konzert für zwei Klaviere E-Dur von Felix Mendelssohn trifft das ohne Abstriche zu. Komponiert hat es ein 14-Jähriger, wenn auch ein Wunderkind: Der Einfluss Beethovens ist mitunter stark spürbar. Aber was für eine zupackende Musik das ist! Und wie atemberaubend souverän werfen sich die beiden Solisten die Bälle zu – eine geradezu akrobatische Leistung auf dem Papier wie auf dem Podium. Vom Wunderkind dann zum staunenden Kind: In Gustav Mahlers vierter Sinfonie klingen Glöckchen wie aus einer anderen Welt, einer Welt, über die man staunt, wie nur Kinder staunen können.



© Marco Borggreve

# Zwei Klaviere, zwei Geschwister

Ein Geschwisterpaar spielt ein Konzert für zwei Klaviere: Heute sind es die Brüder Lucas und Arthur Jussen, vor 202 Jahren waren es der 14-jährige Felix und seine vier Jahre ältere Schwester Fanny Mendelssohn. 14 Jahre! Doch war **Felix Mendelsohn** da längst kein blutiger Anfänger mehr: Schon als Achtjähriger hatte er Auftritte als Pianist, mit zehn bekam er musiktheoretischen Unterricht, lernte Fugen zu schreiben und Generalbass zu setzen, seine ersten Kompositionen durfte er auch bereits als 14-jähriger gedruckt in Händen halten.

Heute steht für den Orchesterpart des E-Dur-Konzerts das Gewandhausorchester zur Verfügung – 1823 mussten die Geschwister das Tutti selbst übernehmen, am Klavier, neben ihren Solostimmen. Es war eine der Sonntagsmusiken im Haus der ebenso wohlhabenden

wie gebildeten jüdischen Familie von Abraham und Lea Mendelssohn, das Konzert für zwei Klaviere war ein Geburtstagsgeschenk von Felix an seine Schwester. Anders als seine übrigen Frühwerke hat der Komponist dieses Werk selbst immer geschätzt. Er spielte es noch einmal an Fannys 19. Geburtstag, da hörte es der Pianist Ignaz Moscheles, der über den jungen Komponisten staunte: „Was sind alle Wunderkinder neben ihm? Sie sind eben Wunderkinder und sonst nichts; dieser Felix

*Fanny Mendelssohn, 1829 © Wilhelm Hensel*



Mendelssohn ist ein reifer Künstler.“ Moscheles wurde Felix' Klavierlehrer – nur kurz, er konnte ihm schon nach Wochen nichts mehr beibringen –, die beiden führten das Doppelkonzert auch gemeinsam öffentlich auf, etwa 1830 in London.

## Schon gewusst?

Erst Märchen, dann Krimi: Nach einem rund hundert-jährigen Dornröschenschlaf – für Mendelssohns Frühwerk interessierte sich ja lange niemand – war das Konzert für zwei Klaviere in Ost-Berlin hinter dem Eisernen Vorhang quasi gefangen, im Mendelssohn-Nachlass in der Berliner Staatsbibliothek. Anfang der 1950er-Jahre wurden dann aber Mikrofilmaufnahmen nach New York geschmuggelt.

Viel Beethoven ist aus dem Werk des 14-Jährigen herauszuhören, doch wenn es um den langsamen Mittelsatz geht, ist Mendelssohn schon ganz bei sich. Das Orchester tritt zurück, die beiden Klaviere bekommen viel Raum für ausgedehnte Soli, die ganz verschieden sind im Charakter. Man könnte fast denken, Mendelssohn habe hier Charakterstücke geschrieben für seine Schwester und für sich, das eine lyrisch, das andere mehr energisch, im Verlauf fließen sie ineinander. Zwei Geschwister, zwei Charaktere, aber beide in untrennbarer Harmonie miteinander verbunden.

## Musik in Anführungsstrichen

Es wird noch jünger. Mit dem Werk eines Teenagers hatten wir es bereits zu tun, jetzt kommt ein Kind zu Wort. Der Komponist **Gustav Mahler** war freilich im gestandenen Mannesalter, als er seine vierte Sinfonie schrieb – doch was man da zu hören bekommt, ist nicht der Blickwinkel eines Erwachsenen. Dass Mahlers Musik ganz neue, ungeahnte Herausforderungen an sein Pub-

likum stellte und dieses regelmäßig überforderte, hatte quasi schon Tradition. Bereits mit seiner Ersten hatte der Komponist ja neues sinfonisches Terrain betreten, hatte die Parodie in die Kunstmusik eingeführt, hatte mit schlichten Liedthemen riesenhafte Satzgebilde geformt und das Undomestiziert-Verstörende zum Prinzip erklärt. Seine Vierte aber geht noch einen Schritt weiter. Hier blickt keine groteske Fratze hinter der Musik hervor, sondern noch etwas viel Irritierenderes: eben das Kind. Diese Musik ist verkleinert, scheint wie durch Kinderaugen hindurchgegangen zu sein. Schon das Schellengeklingel des Beginns signalisiert: Hier sind keine hehren Motive am Werk, sondern Kinderhände, vielleicht auch Narrenhände. „Gerade das Vertraute an der Musik befremdet hier“, so der Musikwissenschaftler Dietmar Holland. „Die Musik redet in Anführungsstrichen. Gleichzeitig erinnert sie uns ans eigene Kindergefühl vor dem Unbekannten, an den Reiz des Fremdartigen. Es klingt weder echt noch gar falsch, eher so, wie Kinder die Musik der Erwachsenen hören“.

## Hingehört

Im zweiten Satz von Mahlers Vierter steht in der Partitur, die Solovioline müsse hier klingen „wie eine Fiedel“. Dazu soll sie einen Ganzton höher gestimmt werden, mit dem Effekt, dass der Klang etwas Rohes, Schreiendes, Gepresstes bekommt. „Freund Hein spielt zum Tanz auf“, so beschrieb es der Dirigent Bruno Walter.

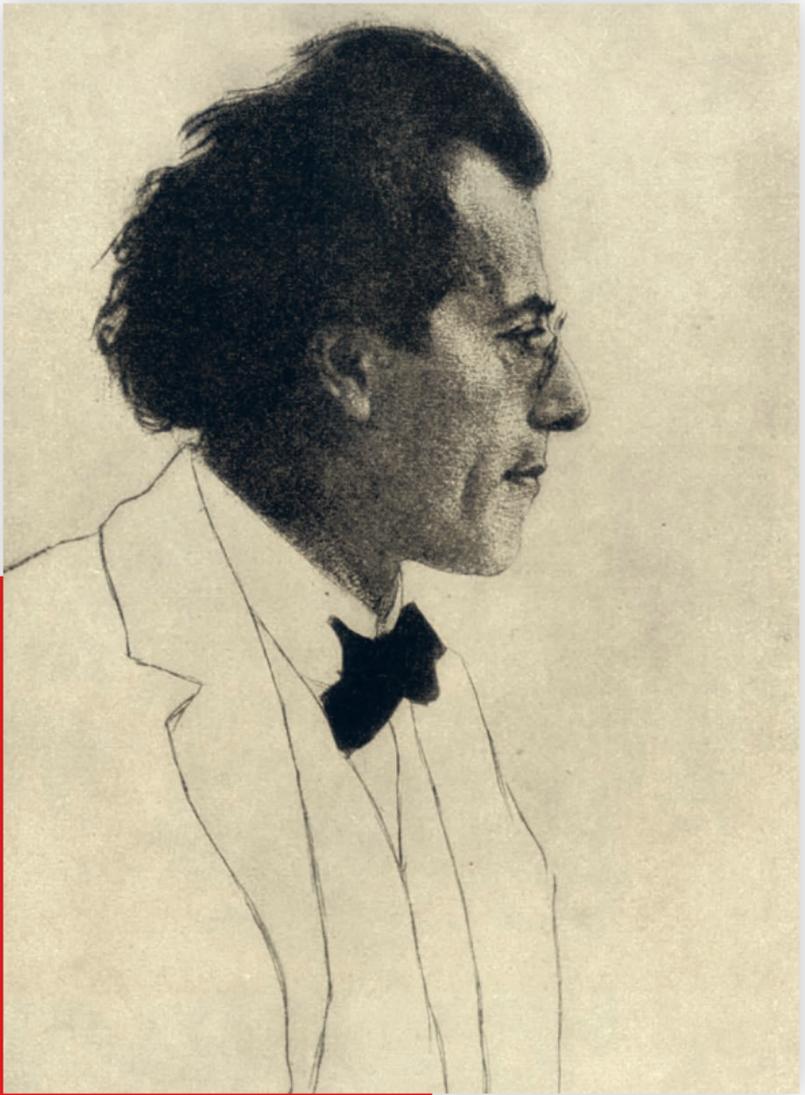
## In kindlich heiterem Ausdruck

Und auch Mahler selbst bestätigt, dass seine von ihm so sehr geschätzte Vierte zunächst bewusst simplifiziert erscheint: „Der erste Satz beginnt, als ob er nicht bis drei zählen könnte, dann aber geht es gleich ins große Einmaleins und zuletzt wird schwindelnd mit Millionen und aber Millionen gerechnet“. Und so findet

auch der Komponist das Bild des Infantilen passend: „Im letzten Satz erklärt das Kind [...], wie alles gemeint sei“. Dieser letzte Satz mit seinem Sopransolo (in „kindlich heiterem Ausdruck“, so steht es in der Partitur) war die bereits früh fertig vorliegende Keimzelle für die Vierte; zugrunde liegt ihm ein Text aus der Sammlung *Des Knaben Wunderhorn*, in dem es letztlich darum geht, dass das himmlische Leben nur eine Fortsetzung des irdischen sei. Denn ein Kind kann sich den Himmel allenfalls als ein Schlaraffenland vorstellen, mit allen irdischen Annehmlichkeiten.

„Sankt Ursula selbst dazu lacht‘ könnte der dritte Satz genannt werden; die ernsteste der Heiligen lacht, d.h. sie lächelt nur. [...] feierlich, selige Ruhe, ernst milde Heiterkeit ist der Charakter dieses Satzes, dem auch tief schmerzliche Kontraste – wenn Sie so wollen, als Reminiszenzen des Erdenlebens – sowie eine Steigerung der Heiterkeit ins Lebhaftere nicht fehlen“, so beschrieb der Dirigent Bruno Walter dieses 1901 uraufgeführte Werk. „Wenn der Mensch nun verwundert fragt, was das alles bedeutet, so antwortet ihm ein Kind mit dem vierten Satz: Das ist das himmlische Leben.“

*Stefan Schickhaus*



## **Gustav Mahler**

### **Sinfonie Nr. 4**

Text aus *Des Knaben Wunderhorn*

Wir genießen die himmlischen Freuden,  
D'rum tun wir das Irdische meiden.  
Kein weltlich' Getümmel  
Hört man nicht im Himmel!  
Lebt alles in sanftester Ruh'.  
Wir führen ein englisches Leben!  
Sind dennoch ganz lustig daneben!  
Wir tanzen und springen,  
Wir hüpfen und singen!  
Sankt Peter im Himmel sieht zu!

Johannes das Lämmlein auslasset,  
Der Metzger Herodes drauf passet!  
Wir führen ein geduldig's,  
Unschuldig's, geduldig's,  
Ein liebliches Lämmlein zu Tod!  
Sankt Lucas den Ochsen tät schlachten  
Ohn' einig's Bedenken und Achten,  
Der Wein kost kein Heller  
Im himmlischen Keller,  
Die Englein, die backen das Brot.

Gut' Kräuter von allerhand Arten,  
Die wachsen im himmlischen Garten!  
Gut' Spargel, Fisolen  
Und was wir nur wollen!  
Ganze Schüsseln voll sind uns bereit!  
Gut' Äpfel, gut' Birn' und gut' Trauben!  
Die Gärtner, die alles erlauben!  
Willst Rehbock, willst Hasen,  
Auf offener Straßen  
Sie laufen herbei!

Sollt ein Festtag etwa kommen,  
Alle Fische gleich mit Freuden angeschwommen!  
Dort läuft schon Sankt Peter  
Mit Netz und mit Köder  
Zum himmlischen Weiher hinein.  
Sankt Martha die Köchin muss sein!

Kein Musik ist ja nicht auf Erden,  
Die uns'rer verglichen kann werden.  
Elftausend Jungfrauen  
Zu tanzen sich trauen!  
Sankt Ursula selbst dazu lacht!  
Kein Musik ist ja nicht auf Erden,  
Die uns'rer verglichen kann werden.  
Cäcilia mit ihren Verwandten  
Sind treffliche Hofmusikanten!  
Die englischen Stimmen  
Ermuntern die Sinnen!  
Daß alles für Freuden erwacht.



Das Gewandhausorchester ist das älteste bürgerliche Sinfonieorchester der Welt. Einige der bedeutendsten Gewandhauskapellmeister waren Felix Mendelssohn, Kurt Masur und Riccardo Chailly. Seit der Saison 2017/18 hat Andris Nelsons das Amt des Gewandhauskapellmeisters inne. Hörer weltweit schätzen den besonderen Klang, den das Orchester auszeichnet. Diese singuläre Klangfarbe ebenso wie sein breites Repertoire kultiviert es bei weit über 200 Auftritten jährlich in den drei Spielstätten seines Wirkungsbereichs: Es ist das Konzertorchester des Gewandhauses, das Orchester der Oper Leipzig und das Ensemble, das wöchentlich in der Thomaskirche die Bach-Kantaten gemeinsam mit dem THOMANERCHOR Leipzig gestaltet. Zusätzlich gastiert das Orchester seit 1916 in aller Welt und produziert regelmäßig für CD, DVD, Radio und TV. Im Mai 2025 lädt das Gewandhausorchester zu einer der umfangreichsten Werkschauen von Dmitri Schostakowitsch anlässlich seines 50. Todestags nach Leipzig ein. Unter der Leitung von Andris Nelsons und Anna Rakitina interpretieren das Gewandhausorchester, das Boston Symphony Orchestra und das eigens für das Festival gegründete Festivalorchester alle Sinfonien und Solokonzerte Dmitri Schostakowitschs. Eine handverlesene Riege von Weltklassekünstler:innen, darunter Daniil Trifonov und Baiba Skride, gestaltet dazu eine umfangreiche Kammermusikreihe.

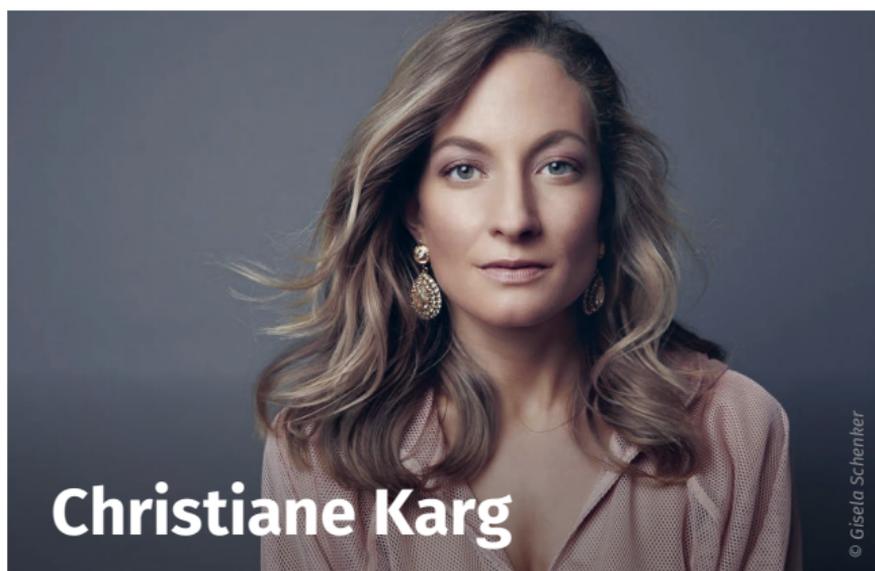
Ein Tourneeorchester der KD SCHMID



Andris Nelsons ist Gewandhauskapellmeister des Gewandhausorchesters und Music Director des Boston Symphony Orchestra. Durch diese beiden Positionen und sein persönliches Engagement entstand eine zukunftsgerichtete Verbindung zwischen den zwei Institutionen, die Nelsons als einen der renommiertesten und innovativsten Dirigenten in der internationalen Musikszene ausweist. Nelsons' Tätigkeiten in Boston und Leipzig begannen in der Saison 2014/15 und im Februar 2018. Im Mai 2025 wird die Partnerschaft der beiden Klangkörper nach gemeinsamen Konzerten, Auftragswerken, Musiker:innen-Austauschen und Bildungs Kooperationen einen weiteren Meilenstein feiern, wenn das Boston Symphony Orchestra am Schostakowitsch Festival Leipzig teilnimmt, einer umfassenden und weltweit einzigartigen Feier der Musik des Komponisten anlässlich seines 50. Todestages. Nelsons wird *Lady Macbeth von Mzensk* und alle großen Schostakowitsch-Sinfonien dirigieren, darunter die Aufführung der „Leningrader“ Sinfonie Nr. 7 mit Musiker:innen beider Orchester. 1978 in Riga geboren, begann Andris Nelsons seine Karriere als Trompeter im Orchester der Lettischen Nationaloper, während er zeitgleich Dirigieren studierte. Er war Music Director des City of Birmingham Symphony Orchestra, Chefdirigent der Nordwestdeutschen Philharmonie in Herford und Chefdirigent der Lettischen Nationaloper. Andris Nelsons ist exklusiver Partner der Deutschen Grammophon.



Lucas und Arthur Jussen gehören zu den gefragtesten Klavierduos unserer Zeit. Angesichts ihrer glänzenden internationalen Karriere kann man sagen, dass die Brüder Jussen (geb. 1993 und 1996) Hollands bekannteste Botschafter in Sachen klassische Musik sind. Mit ihrem energiegeladenen, geradezu symbiotischen Spiel und ihren packenden Interpretationen werden sie von Presse und Publikum gleichermaßen stürmisch gefeiert. 2024/25 sind die Brüder Jussen Artists in Residence des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo. Zu den Höhepunkten der Saison gehört darüber hinaus eine Europatournee mit dem Gewandhausorchester, in deren Rahmen auch das heutige Konzert stattfindet. Im Juni 2025 kehren sie für mehrere Konzerte mit dem Hong Kong Philharmonic Orchestra nach Asien zurück. Seit 2010 sind Lucas und Arthur Jussen beim Label Deutsche Grammophon unter Vertrag. Ihren ersten Klavierunterricht erhielten die Brüder in ihrem Geburtsort Hilversum. Schon als Kinder traten sie vor der niederländischen Königin Beatrix auf, erste Auszeichnungen bei Wettbewerben folgten. 2005 lernten die beiden die portugiesische Pianistin Maria João Pires kennen. In den darauffolgenden Jahren wurden sie sowohl von Pires als auch von renommierten holländischen Lehrern unterrichtet. Lucas vervollständigte seine Ausbildung bei Menahem Pressler in den USA und bei Dmitri Bashkirov in Madrid. Arthur schloss sein Studium bei Jan Wijn am Conservatorium van Amsterdam ab.



Christiane Karg ist international eine der gefragtesten Sopranistinnen. An der Staatsoper Hamburg, wo sie ihre Laufbahn im Opernstudio begann, war sie unter anderem als *Mélisande* in Claude Debussys *Pelléas et Mélisande*, als *Pamina* in Mozarts *Zauberflöte* und als Titelheldin in Richard Strauß' *Daphne*, an der Bayerischen Staatsoper als *Blanche* in Francis Poulencs *Dialogues des Carmélites* und als *Fiordiligi* in Mozarts *Così fan tutte* zu hören. Zuletzt feierte sie an der Staatsoper Unter den Linden großen Erfolg in der Titelrolle von Antonín Dvořáks *Rusalka*, die sie auch in der kommenden Spielzeit wieder verkörpern wird. Auf dem Konzertpodium arbeitet die Sopranistin regelmäßig mit wichtigen Ensembles und Orchestern sowie mit Dirigenten wie Yannick Nézet-Séguin, Klaus Mäkelä und Kirill Petrenko zusammen. Die Projekte der aktuellen Spielzeit führen sie unter anderem nach Tokyo, Kopenhagen, München und Rom. Christiane Karg ist regelmäßiger Gast bei der Schubertiade in Hohenems und Schwarzenberg. Zusätzlich zu ihren zahlreichen Engagements konzipiert sie als künstlerische Leiterin des Festivals KunstKlang eine eigene Konzertreihe in ihrer Heimatstadt Feuchtwangen und setzt sich mit großem Engagement für Musikvermittlung bei Kindern und Jugendlichen ein. Christiane Kargs unverkennbare Stimme ist auf vielen CDs zu hören. Zuletzt erschien im Jahr 2021 das Album *Licht der Welt – A Christmas Promenade*, das von der Presse hoch gelobt wurde.

# DAS GROSSE FINALE

08.06.2025

The Unanswered Question  
Charles Ives /  
Thomas Hampson /  
Ingo Metzmacher

So 08.06.2025 / 11:00  
Konzert im  
Kuppelsaal des HCC

Tickets unter [www.kunstoffspiele.de](http://www.kunstoffspiele.de)

**KUNSTFESTSPIELE  
HERRENHAUSEN**

**22.05. BIS  
08.06.2025**

Landeshauptstadt

Hannover

10 JAHRE  
City of Music  
HANNOVER



Herrenhäuser  
Gärten

Kulturstadt  
Hannover

HAN  
NOV  
ER